

Mar und Morik
eine
Bubengeschichte
in
sieben Streichen
von

Wilhelm Busch.

Achtunddreißigste Auflage.

München
Verlag von Braun und Schneider.

Vorwort.

Ach, was muß man oft von bösen
Kindern hören oder lesen!
Wie zum Beispiel hier von diesen,



Welche Max und Moritz hießen,
Die, anstatt durch weise Lehren
Sich zum Guten zu bekehren,
Oftmals noch darüber lachten
Und sich heimlich lustig machten. —

— Ja, zur Ubelthätigkeit.

Ja, dazu ist man bereit! —

— Menschen nicken, Tiere quälen,
Apfel, Birnen, Zwetschgen stehlen —

Das ist freilich angenehmer

Und dazu auch viel bequemer,

Als in Kirche oder Schule

Geizhalsen auf dem Stuhle. —

— Aber wehe, wehe, wehe!

Wenn ich auf das Ende sehe!! —

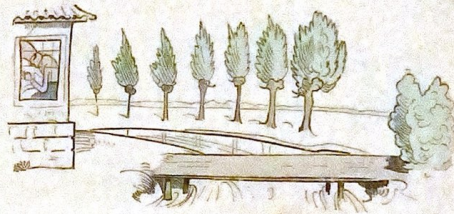
— Ach, das war ein schlimmes Ding,

Wie es Max und Moritz ging.

— Drum ist hier, was sie getrieben,

Abgemalt und aufgeschrieben.

Nämlich vor des Meisters Hause
 Floß ein Wasser mit Gebräuse.



Übers Wasser führt ein Steg
 Und darüber geht der Weg.



Max und Moritz, gar nicht träge,
 Sägen heimlich mit der Säge,
 Hölzerne! voller Lücke,
 In die Brücke eine Lücke.